

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 259.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Druck- und Verlagsanstalt für Halle a. S. Verleger Dr. W. H. Müller, Halle a. S., Postfach 100. Die Halle'sche Zeitung ist ein Anhaltisches Blatt. Die Halle'sche Zeitung ist ein Anhaltisches Blatt.

Erste Ausgabe

Druck- und Verlagsanstalt für Halle a. S. Verleger Dr. W. H. Müller, Halle a. S., Postfach 100. Die Halle'sche Zeitung ist ein Anhaltisches Blatt. Die Halle'sche Zeitung ist ein Anhaltisches Blatt.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Eigentümer: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Sonnabend, 6. Juni 1908.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerstr. 3.
Telephon-Amt VIa Nr. 11.944.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Stimmungsbild aus Rußland.

Die hier und da in langer Sorge erwarteten und schließlich doch ohne wesentliche Störung glanzvoll durchgeführten Jubiläumstage von Petersburg sind vorbei, die zum Teil aus weiter ferne herbeigeleitete Festgäste haben die Heimreise angetreten; Petersburg beginnt das gewohnte Aussehen wieder anzunehmen. Die Feiern, die namentlich der Bergangehörigen angehört, galt nicht allein der erfreulichen Entwicklung der jüngsten unter den europäischen Weltstädten, Petersburg ist zugleich der Denkstein der Gründung des gesamten russischen Reiches. Wohl haben die Russen allen Anlaß, auf die Revolutionszeit als die Stadt mit vielen großartigen Straßenanlagen, Baumarten und Kunstschätzen, als das Emporium des Handels und des höchsten Lebens wohl zu sein, aber selbstbewußter noch verkünden sie die seit Peter den Großen vollzogene Wandlung, die aus dem ehemals halbbarbarischen Binnenreize in jeder Erweiterung der Reichsgrenzen einen der einflussreichsten europäischen Großstädte gemacht hat. Die neue Hauptstadt des Reiches war von ihrem Gründer gedacht als ein „Fenster nach Europa“, ein Fenster, durch das man Europa beobachten und die Luft europäischer Kultur nach Weibien einlassen kann, nicht aber zugleich auch eine Tür nach Europa, die dem europäischen Geiste jederzeit ungehinderten Zutritt vermittelt. Das Fenster nach Europa dient noch heute der ihm einst zugewiesenen Aufgabe, und so ist es gekommen, daß das geistige und sittliche Niveau des russischen Volkes gegenwärtig im wesentlichen noch das gleiche ist wie zu Peters des Großen Zeit. Auch das neue Staatsleben beruht noch heute auf dem Peter gelegten Grundlagen. Ein unbedingtes ergebene Herr, ein unangefochtenes Absolutismus der Bürokratie und die in äußerlichen Formen erklärte griechisch-orthodoxe Kirche sind die drei starken Säulen, auf die sich die Baugemäße stützt.

In den letzten Jahren sah man den 200jährigen Jubiläum Petersburgs nicht mit der angelegten Freude entgegen, in der man sonst ein so seltenes Wiegenfest heranziehen läßt. Schon das Nüchternheit der zur Feier zusammengezogenen Geheimpolitiken, die sich unter das Volk zu breiten hatten, bewies, daß man auf ernste Ausrichtungen gefaßt war. Nichts ist gerümpelt oder des Absolutismus verdächtige Arbeiter hat man seit Jahren fast ausschließlich aus der Reichshauptstadt entfernt, in ihnen aber nur im Namen des Unfriedens in alle Teile des Reiches entsandt. So regt sich heute der Geist des Widerpruchs in den verschiedenen Departements, aber nicht nur in den Sphären der gewöhnlichen Arbeiter, auch in der Studentenstadt und den ihr nahelebenden Bürgerkreisen wie bei der Landwirtschaft. Selbst die Offizierskreise sind von der allgemeinen Stimmung des Volkes miteingeführt worden, die neuerdings entdeckte Verführung anarchistischer angehauchter Gardebataillone der Petersburger Garnison erinnert an die traurigsten Zeiten des Absolutismus.

Diese immer weiter um sich greifende Unzufriedenheit mit der Volksherrschaft geht auf Ursachen zurück, deren eingehende Darlegung hier zu weit führen würde. Es ist nur an die Widerstände erinnert, die die ländliche Bevölkerung großer Strecken einfach an den Besitzstand gebracht hat. Der Niedergang der Landwirtschaft und die durch ihr gegebenes Verminderung ihrer Kaufkraft hat naturgemäß sofort seine Schatten auf die Industrie geworfen. Die Industrie aber scheint sich in Rußland äußerst einflussreicher Fürsprecher zu erfreuen. Die russische Regierung ist bereit, alle nur erdenklichen Maßnahmen zur Hebung der dortigen Industrie zu ergreifen. So hat der Finanzminister Witte zugestimmt, bei fiskalischen Verwilligungen noch mehr als bisher die einheimischen Fabriken zu berücksichtigen. Freilich ist es kein Geheimnis mehr, daß die russische Bevölkerung für eine selbstständige Industrie noch lange nicht reif ist. Bekanntlich war man zunächst geneigt, bei der Erbauung der sibirischen und der manchurischen Eisenbahnen nur russische Arbeiter heranzuziehen und nur russisches Material zu verwenden. Schließlich aber mußte man doch die Hilfe des Auslandes in Anspruch nehmen, da sonst die Vollenzung des Unternehmens in Frage gestellt worden wäre. Nur der Verfall der russischen Unternehmungen hat Rußland zu veranlassen, daß es bisher seinen Kontrahenten, insbesondere Deutschland, günstige Handelsverträge abzurufen konnte.

Selbstverständlich ist klar, daß Rußland mit außerordentlich schweren Schwierigkeiten im Innern zu kämpfen hat, und daß dieser Politik recht erfolgreich gezeigt hat. Viele Kräfte wurden heute über ihre Regierung, was sie bei den Wahlen am Balkan nicht sofort mit dem Schwerte in der Hand Frieden gestiftet und dabei für eine weitere Vergrößerung des Reiches gestrebt hat, und daß sie sich in der Frage der Erwerbung der Manchurei von anderen Mächten wieder einige Schritte hat zurückdrängen lassen. Man mag der russischen Regierung wünschen, daß sie all dieser Schwierigkeiten dauernd Herr bleiben möge und kann diese Schwierigkeiten im Interesse der Erhaltung des Friedens doch nicht ungenügend sehen. Hat Rußland im eigenen Sinne zu tun, dann wird es weniger geneigt sein, sich in fremde Sphären zu mischen und Streitigkeiten zu beginnen, die zum Weltkriege ausarten könnten.

Deutsches Reich.

Halle, den 5. Juni.

* Wird die marokkanische Frage aufgelöst? Der plötzliche Ueberfall auf den Generalgouverneur Foucart und seine Begleitung durch die Bewohner der Fijig-Dale hat eine Sachlage geschaffen, die ein festes Zugreifen der Franzosen an der Grenze von Marokko bedingt. Der ursprünglich gehegte Verdacht, daß englische Zettelungen im Spiel wären, hat sich nicht bestätigt. In Berliner maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die französische Regierung nicht nur berechtigt, sondern im Interesse der Sicherheit ihrer eigenen Kolonien auch gezwungen ist, die Wiederholung solcher Vorkommnisse mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern. Es ist also zu erwarten, daß die Schuldigen energig geschnitten, ihre Ortschaften vernichtet und ihr Gebiet zur Verbüßung von neuen Ueberfällen oder Uebergriffen befestigt gehalten wird. Letzteres wird aber nur solange der Fall sein, bis man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß eine Gefahr von dieser Seite nicht mehr droht. Es kann sich bei allen nur um eine vorübergehende Befestigung der Fijig-Dale handeln, denn die dauernde Besitzergreifung marokkanischen Gebietes würde unangelegentlich zu einer Aufrollung des marokkanischen Problems führen. Dieses würde aber bei der augenblicklichen Situation in dem Sultanat, wo die Erregung der muslimanischen Bevölkerung sehr angenommen hat und man sich sogar auf eine weitere Ausdehnung der Propaganda für den heiligen Krieg der Araber gefaßt machen muß, am besten ruhen, was auch den Annahmen der interessierten Mächte nur entspricht. Wenn man glaubt hat, daß zwischen dem englischen und französischen Kabinett bei der Anwesenheit König Edwards in Paris bestimmte Vereinbarungen über die Teilung Marokkos getroffen wurden, so trifft dies nicht zu. Man beharrt auch fernerhin auf dem bisherigen Status quo. Ueber die Erlöse des Sultanats läßt sich an der Berliner amtliche Seite nicht erfahren, die Nachrichten über die Lage seiner Truppen und die einer Gegner unklar lauten und zuverlässige Meldungen kaum die Hilfe erreichen. Wesentliche Fortschritte scheint der marokkanische Machthaber bisher nicht gemacht zu haben.

* Dreitausendjahresfeier in Wien? Zu der gefestigten Meldung vom Besuche des deutschen Kaisers in Wien wird aus verlässlicher diplomatischer Quelle von dort gemeldet, daß auch Zar Nikolaus Anfang September zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen werde. Der Zar wird sich auf der Reise nach Italien über Barmstadt nach Wien begeben, dort zwei Tage verweilen und dann über Triest nach Wien zurückkehren.

* Personalnachrichten. Der deutsche Minister und vortragende Rat im preussischen Justizministerium, Thomas Prentzel, ist wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, zum Geheimen Oberjustizrat und der hiesigen Hilfsarbeiter bestellt. Landesgerichtsrat Hans Fritsch, zum Geheimen Justizrat und vortragenden Rat ernannt worden.

* Deutsche Kolonialgesellschaft. Namens der Abteilung Magdeburg begründete Pastor Müller-Brückendorf einen Antrag auf Aufnahme in den deutschen Kolonialverein. Der Antrag ist durch den internationalen Kongress in der sehr eingehenden und lebhaften Besprechung sprach sich Professor Dr. Freiser v. Stengel-München für Uebertragung zur Tages-Ordnung aus. Schließlich wurde eine Beschlussempfehlung angenommen, wonach an den Reichstagen auf neue die bringende Bitte gerichtet wird, die von dem hiesigen Signatarmächtern der Berliner Konferenz, vom Jahre 1885 Maßnahmen zu vereinbaren, durch welche der Kongress für die Beachtung der bisher von ihm verfaßten Artikel der Kongressart genügt wird. Bei der Debatte über einen Antrag der Abteilung Danzig betreffend die Förderung von Sprachforschungen in den deutschen Sprachgebieten wies Prof. v. Stengel auf die hohe Wichtigkeit der Erörterung der Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten der Eingeborenen hin, welche entsprechend zu behandeln seien; es wurde beschlossen: „Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft erkennt die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung der Sprachforschung und der Erziehung der jungen Kolonien an und beantragt den Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, geeignete Schritte in dieser Richtung zu unternehmen.“ Als Ort für die nächste jährige Tagung wurde beschlossen, der Hauptversammlung Seltin vorzuschlagen. Zum Ort der winterlichen Vorstandssitzung wurde Berlin bestimmt. Am Nachmittag wurden der Vorstand der Gesellschaft und die Vertreter der Abteilungen von Großherzog im Schlaf empfangen. Am Abend fand ein großartiges Festtheater auf höchstem Niveau, worin die Teilnehmer an der Tagung saßen.

* Nachmal die Seiltanzfrage. Zu den Mitteilungen der Blätter über die Ausstellungen, die der Ministerpräsident Freyler von Bismarck in Bezug auf die Seiltanzfrage einen Berichterstatter gegenüber getan hat, lassen die Mitteilungen des Reichstages, daß die Ausstellungen des Ministers getauert haben, es sei zur Gewissheit, daß Bayern von Anfang an dem Antrage auf Aufhebung des § 2 des Seiltanzgesetzes zugestimmt habe. Bayern habe sich hierbei naturgemäß in erster Linie von seinen eigenen Vermögensgründen und Interessen leiten lassen, wobei es, wie überhaupt, so auch in dieser Angelegenheit, nur willkommen sein konnte, sich im Einklang mit der Präsidialmacht bewegen zu müssen.

* Die Wahrschicksale des Dr. Barth. Die „Stärke“ des Herrn Dr. Th. Barth, des freimüthigen „jungen Mannes“ bei Singer und Co., besetzt nicht nur darin, daß er die rechtlich bestehenden Parteien gründlos und wider besseres Wissen verächtlich, sondern auch darin, daß er früher von ihm in der „Nation“ oder in Versammlungen getane Äußerungen dreist

ableugnet. Ein klassisches Beispiel dieser Ableugnungstaktik wird aus dem Wahlkreise Solberg-Röslin, wo Barth bekanntlich einen „konventionellen Schlaf“ erobert will, in der „Deutschen Tageszeitung“ wie folgt mitgeteilt:

Als in einer Versammlung in Rorbshagen Herr v. Mlandenburg, Vizepräsident des freimüthigen Kandidaten Herrn Dr. Barth seine im Jahre 1891 getane verlegende Äußerung über Bismarck vorliest, verurteilt Herr Dr. Barth diese Äußerung als ein Märchen zu behandeln. Ihm wurde von dem Eigentümer Herrn Engel-Schönholzen entgegengehalten, daß Herr Landtagsabgeordneter Bismarck in der Äußerung des Herrn Dr. Barth am Abend vorher in Rorbshagen würdig mitgeteilt habe. Hierauf hat Herr Dr. Barth sich die Bemerkung erlaubt: „Dann läßt Herr Walfewitz“ darauf ihm von Herrn Engel sofort geantwortet werden: „Nein, Herr Dr. Barth, dann lügen Sie!“ Und als sich dann Herr Dr. Barth wunderbarerweise über dieses Olo seiner Bemerkung bekehrte, sagte ihm Herr Engel sehr richtig: „Wenn Sie es wagen, Herrn Walfewitz der Lüge zu zeihen, so müssen Sie sich das selbe von mir gefallen lassen.“ Von diesem Zwischenfall ist in dem Bericht der freimüthigen Volksliste auch nicht ein Wort zu finden, und das hat seinen guten Grund. Denn Herr Dr. Barth kann die Äußerung gar nicht abstreiten. Sie ist von ihm getan worden in einer freimüthigen Versammlung im hannoverschen Wahlkreise Eilenburg am 2. August nach dem „Deutschen Gesellschaftsfelder“ von 1891, S. 244 (einer ganz unangenehmen Quelle) wie folgt:

„Ich bin ja nur Galt, aber wenn ich in diesem Wahlkreise wohnte und Walfewitz wäre, es käme zur Entscheidung zwischen Herrn Bismarck und dem Sozialdemokraten, so würde ich persönlich für den Sozialdemokraten stimmen gegen Bismarck.“ So hätte ein Sozialdemokrat und ebenso im gleichen Fall einen Walfewitz als das kleinere Uebel.“

Herr Dr. Barth hat weder bei der ersten Veröffentlichung dieser seiner Äußerung noch in den inzwischen verflochtenen Jahren genaug, diese Worte abzuleugnen. Jetzt, wo sie ihm un bequem werden, wo er die große Bedeutung Bismarcks bei den künftigen Wahlen erkennt, zeigt er den, der die Öffentlichkeit auf seine Worte erinnert, der Lüge! Dabei hat der Redaktor Brandt in der konventionellen Versammlung in Schwesing seine Äußerung als von Dr. Barth getan angegeben und sie oben in zu rechtlicher Gedächtnis!

Dieses Gedächtnis ist sehr lehrreich und für die Wahrschicksale des freimüthigen Führers sehr bezeichnend.

* Die geplante fünfjährige Arbeiterfamilie. Sozialdemokraten und Freimüthige radmen jetzt wieder einmal der bekannten fünfjährigen Arbeiterfamilie vor, um eine wie große Summe sie durch die bestehenden Lebensverhältnisse belastet sei und wie unerträglich sich diese Belastung für einen Arbeiter würde, wenn die Sätze des neuen Pollarkris zur Geltung kämen. Sozialdemokraten und Freimüthige aber haben für die bestehenden Verhältnisse die Lösung gefordert, sind also an der ausgerechneten Belastung mit schuld. Sie behaupten zwar, sie hätten diese Forderungen nur angenommen, um zu verhindern, daß die höheren Sätze bestehen blieben. Aber was haben sie denn mit der Herabsetzung der Zölle erreicht? Sind die Lebensmittel dadurch auch nur um einen Pfennig billiger worden? Keine Frau wird durch diese Frage befallen können; nicht billiger, sondern teurer ist es durch die Handelsverträge die Lebenshaltung geworden. Und jetzt soll nach den Wünschelungen des neuen Pollarkris der Zoll für Getreide um nicht viel mehr erhöht werden, als er vor dem Abschluß der jetzigen Handelsverträge jahrelang bestanden hat! Was für ein unheilvolles Spiel treiben doch die Gegner der Landwirtschaft mit der fünfjährigen Arbeiterfamilie!

* Arbeitslöhne und Getreidepreise von 1871 bis 1903. Das Argument des „Votumdes“ bildet bei der bevorstehenden Wahl der Reichstages die belästigende Agitationsoffizier. Es ist nun jetzt in der Lage der „Deutschen Arbeiterzeitung“, Berlin W., Postfach 121 R., eine graphische Darstellung der Arbeitslöhne und Getreidepreise zu veröffentlichen, die außerordentlich gut geeignet ist, um jene Agitation in die bisher ungenügend unterrichteten Kreise wirksam entgegenzutreten. Wir empfehlen daher die Anschaffung dieser Darstellung auf das wärmste. Der Preispreis ist für 100 Exemplare 10 M., für 500 Exemplare 40 M., für 1000 Exemplare 60 M., für 5000 Exemplare 250 M.

* Die deutsche Sozialdemokratie als Hülfstruppe des Auslandes. Kürzlich hat der bekannt freimüthige Sozialist Luzzatti ein Vertrauensmann des „Sonderauswahlsvereins“ sich über das Zustandekommen von Handelsverträgen zu gunsten Italiens ausgesprochen. Der „Vorwärts“ schreibt hierzu: „Die Erfüllung der Hoffnungen Luzzattis liegt in der Verstärkung der deutschen Sozialdemokratie.“ Auf eine solche Verstärkung der deutschen Sozialrevolutionäre steht nicht nur Luzzatti, sondern mancher Ausländer zur Erfüllung seiner Wünsche die Hoffnung.

* Die Pollarkrisen. Wenn vor einigen Tagen die Notiz durch einen Teil der Presse ging, daß bei einigen deutschen freimüthigen Handelsverträgen in Bandien ein französischer Pollarkriser zugrunde gelegt werden würden, so ist daran zu erinnern, daß damit nur eine Methode wiederholt wird, wie wir wissen, die beim Abschluß des ersten Handelsvertrages mit Rußland beobachtet wurde und sich bewährt hat. Damals wurden auch die bei den Verhandlungen betragenen Interessentenvertretungen veranlaßt, ihre Wünsche betreffend die französischen Ueberlegungen der einzelnen russischen Pollarkrisenpositionen kundzugeben.

* Nach den Bestimmungen über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Dienalter der Zivilbeamten ist den in den mittleren Dienst übernommenen Militärdienstern die aktive Militärdienstzeit bis zur Dauer eines Jahres auf das Besoldungsbescheid anzurechnen, sobald sie eine entsprechende Anstellung erhalten. Diese Vorschrift ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes Staatsministerien in auch anzuwenden, wenn die Anstellung des Militärdienstes in einer dieser Anstellungsklassen ist, die vorbestimmten mittleren Dienstenklasse erfolgt. Die Anrechnung von Militärdienstzeit unterbleibt jedoch,

Kein Umtausch!
Keine Proben!

Grosser Ausverkauf von Sommer-Seidenstoffen.

Gelegenheitskauf in: **Foulard-, Bast-Seide und Leinen mit Seide.**
Ganz auffallend billig: **Ein grosser Posten Blusen-Reste.**

Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstr. 88.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Gastspiel des neuen bunten Theaters
Allabendlich
hochoriginelle Vorstellung von **Serenissimus.**
Das **Harrison-Sextett.**
6 Damen
internationales Besetzungsmittel,
Gesangs- u. Tanz-Ensemble.
Zum Schluss:
Die grösste Sensation der Gegenwart:
Das Leben im Spiegel
mit dem unvergleichlichen Spiegeltrick.
Extra-Parade u. Gesang von **G. Waldron, Musik v. M. Groß.**
In Paris, Berlin, Hamburg
Zuscherschlund!
Im Centralhallen-Theater Hamburg
über 200 Mal - zur
Auführung gelangt.

Wir empfehlen in frischester Primaware:
Hamb. junge Gänse u. Enten,
steyr. Poulets und Kücken, Rohrücken, Keulen und -Blätter,
frische franz. Pflaumen, Aprikosen, Kirschen, Erdbeeren, austr. Tafeläpfel,
Tomaten, Salatgurken.
Messina-Orangen,
prachtvolle Früchte, Datend **0,75.**
Nene engl. Matjes-Heringe, canar. und Malta-Kartoffeln,
grosse Oder-Tafelkrebse, sowie alle Delikatessen der Saison in reichster Auswahl.
Pottel & Broskowski.
Prompter Versand nach auswärts.



Continental
Beste **PNEUMATIC**
für Fahrrad und Automobil.
Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.
Zur Reisezeit.
Die Versicherten der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbank a. G. erhalten bei der Frankfurter Transporthilfe u. Glas-Verf.-Akt.-Ges. gemäß eines Abkommens zwischen beiden Gesellschaften zu billigen Prämienleistungen.
Coupon-Police a 5, 10 und 15 Mk. werden sofort ausgestellt. Dieselben gelten bei 10 000, 20 000 und 30 000 Mk. Feuerversicherungswert. Bei mehrjährigen Vorausbezahlungen bedeutende Rabatte. Höhere Versicherungen nach Antrag. Couleante Bedingungen.
Nächste Ankunft **Hugo Schulze, Neue Promenade 3.**
Saubere Agentur der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbank a. G.
Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- u. Wechselgeschäft.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
In den prächtigsten, elektrisch beleuchteten u. illuminierten Gartenanlagen:
Große Vorstellung.
Gastspiel des „Chemnitzer Volkstheater- und Burlesquen-Ensembles.“
Für immer furiert.
Schwanz in 1 Akt. Hierauf: **Soldaten-Leben u. Liebe.**
Große Hofe in 2 Akten.
Außerdem der brillante **Spezialitätenteil.**
Warme Kühle. f. Feldschlösschen u. Kulmbacher.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg - Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II. am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Auktion landwirtsch. Maschinen etc.
Sonabend, den 13. Juni er., vormittags 11 Uhr werden in Halle a. S., Kirchnerstr. 19, nahe am Hauptbahnhof, wegen Liquidation der Maschinenbauanstalt Komet, G. m. b. H. folgende teils neue, teils gebrauchte Gegenstände, als:
Milchcentrifugen-Maschinen Komet (170, 130 und 100 Str.), 1 Drillmaschine, Buttermaschinen Germania, Kartoffelwägen, Handkultivator, Pferdewalze, Milchhebe, Blechmaschinen, Milchkannen versch. Größe, 1 Dezimalwaage, 1 Partie Bretter und Bohlen, 1 Gerber'scher Milchunterfangungs-Apparat, 1 neue Nähmaschine, 3 gebrauchte Fahrräder u. v. a. S. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Versteigerung von 8 Uhr vormittags an.
Oscar Knoche, vereid. Auktionator,
Halle a. S., Große Steinstraße 63.

Anwärter Theater.
Sonabend, den 6. Juni 1903.
Leipzig (Neues Theater); Det.
Regenerbaron.
Weimar (Hof-Theater): Die Grille.
Auchenbische Gr. Märkerfr. 23.

Sing-Akad.
Donnerstag, den 18. Juni. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

V. Sächs.-Thür. Gaukegelfest
vom
20.-24. Juni 1903 in Gera-Renk.
7 Bahnen, ca. 10 000 Mk. Geld-,
Ehren-, Silber- u. Industrie-Preise.
Sonntag, den 21. Juni, vormittags 11 Uhr:
Eröffnung des Gaukegelfests durch den Gauvorsitzenden. Am Abend Feststommers und Ball im „Wintergarten“.
Jeden Tag Konzert.

Auf zur Wahl!
Jeder schmüde sich mit
1 eleganten **Spazierstock,**
1 leichten **Strohhut,**
1 hellen **Pique-Weste,**
1 sommerlichen **Krawatte** von
Otto Blankenstein, Obere Leipziger Str. 36.
(Bismarck-Grün).
Mitglied des Rabatt-Par-Vereins.

Hypotheken
auf Stadt- und Land-Grundstücke werden durch mich unter den günstigsten Bedingungen vermittelt.
Darleihen
erhalten Kostenlos in Hypotheken-Angelegenheiten jede gewünschte sachgemäße Auskunft.
Für ausgiebige Gebirge werden mündlichere Hypotheken Kostenfrei nachgewiesen.
Hugo Klauke,
Bank- und Hypotheken-Geschäft,
Halle a. S., Martinstraße 11 (obere Leipzigerstraße).

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Geiststrasse 51, II.
Frau Käthe Zorn
geb. **Nitsch,**
Hebamme.

Sport-Hôtel.
Im vorberren Restaurant, ob. Garten, täglich:
Gr. vollständiges Konzert der Wiener Schrammeln.
Entrée frei.
Halb weicher u. halb brauner
Syrup,
sehr süß, à Btl. 15 Pfg. Bei Abnahme von 20 Btl. Engrospreise.
H. W. Haacke,
Große Klausstraße 16.
Badekasten-Einrichtungen, Schmalteisen-Gr. Märkerfr. 23.

Zur Reise!
Touristentaschen
Rucksäcke,
Reisekoffer,
Kuriertaschen,
Handtaschen,
Reiserollen,
Hängematten,
Andenken an Halle
und viele andere Reise-Artikel empfiehlt
Albin Kentze,
24 Schmeerstraße 24.

Grundstücks-Verkauf.
Das ausgezeichnete Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für Kintheater, Schulen, Pensionat, Bureauzwecke u. dgl. vorzüglich geeignet, soll unter äußerst günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Ernstliche Realofferten erbeten, nähere Auskunft durch
Richard Wiedero, Halle a. S., Sternstr. 2.

Eine Anzahl Aktien der **Kyllhäuserhütte**, vorm. Paul Reuss, Artern, sind zu **verkaufen.**
Gef. Anfr. befördern sub L. 3486 G. L. Daube & Co., Leipzig, Peterstraße 34.
Täglich freies
Spargel
zum Verkauf
Diemig, Wilhelmstr. 16.

Spargel sehr billig, 4 gültigste Zeit zum Einmachen, empf. ab hier oder frei Haus (8069)
H. Bardenwerper,
Büschdorf-Halle a. S.

Zwei Motorwagen,
4 und 5 PS., fr. Fabrikate, betriebsfähig, verkauft billig!
W. Schröder, Delfisch.

Villengrundstück hochherrlich, 4 Hektar, in bester Lage, zu verkaufen. Off. u. F. S. 615 an Haasensteiner & Vogler A.-G., Schmeerstr. 20. (7228)

Für die Inserate verantwortlich: Otto Wratel, Halle a. S.

